



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das älteste Lassungsbuch von 1434-1558 als Quelle für die Topographie Bremens

Lonke, Alwin

Bremen, 1931

a) Das Haus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72076)

syner boden, des de boden und strate beyde belegen synt vor deme dovendore tendest der fulenstrate (3536). Derselbe *Kort schole verpflichtet wesen, den halven steinwech tendest der gasthuses boden to Sunte Jurgen to holdende; votweren* (vgl. 124 fgd.) sind zu *holden* 1452 (*by der stad muren vor St. Steffens dore*, 635) und 1516 (*uppe S. Steffens stadt by dem abbendore*, 2534); 1476 ist *ene votwere an der stad muren to makende* (und zwar *twusschen abben und dovendore* 1330).

Daß in allen übrigen Fällen 1. der Staat Besitzer des Straßengrundes und 2. verpflichtet zur Unterhaltung von Straßen und Wegen gewesen ist, dürfte auf Grund dieser überaus spärlichen Stellen kaum geschlossen werden können, — obgleich es als möglich hingestellt werden muß.

2. Teil.

Die einzelne Liegenschaft.

a) Das Haus.

Neben *hus* als dem auch uns — trotz gewaltigen Warenhäusern und riesigen Wolkenkratzern — noch geläufigen Ausdruck erscheint in seltenen Fällen *erve* und *waning*.

E r b e bezeichnet entweder die Gesamtheit der Liegenschaft, d. h. Grund und Boden, Haus und Buden, Zubehör und Gerechtigkeiten oder nur die — meistens das — Gebäude im engeren Sinne, während die Verbindung *hus unde erve* sicher nicht als Gegensatz beider, sondern tautologisch (gleich unserem Grund und Boden) aufzufassen ist, z. B. *andell in dem huse unde erve, dar he ynne wane* (Katherinenstraße, 2283 zu 1508).

W o h n u n g hingegen ist ein recht vieldeutiger Begriff. 1. Steht es ganz allgemein und unbestimmt im Sinne von Wohngelegenheit¹⁾, sei sie in Haus oder Bude vorhanden, meist als *frie waning* bezeichnet: 1512, Langenstraße (2385) *eyne buden de ... Johan Hoppekanne de tidt synes levendes bruken schall und vrige waninge dar inne hebben*; 1527, *uppe der hoven* (2948) als Randbemerkung *Jodoch dat se de tit ores levendes de frien waninge dar ynne* (nämlich in der Bude) *beholden schole*; ebenso 1535, Geren, 3342; 1535 dasselbe im Hause

¹⁾ So einmal (1527, Molkenstraße, 2932) auch *husing*; der Verkäufer verpflichtet sich *de frowe ... mit husinge vorsorgen*.

Krummenstraße 3356; 1538 dasselbe in der Bude ebenda 3548; 1542 in der Bude Geren 3700; 1547 in der Bude Schnoor 3804; 1556 im Hause Langenstraße 4006 und 1558 in der Buchtstraße 4145. — 2. Wird es synonym mit Haus und Bude gebraucht: 1448 heißt es von einer Bude am Grasmarkt (513) *unde is en waninge van den dren waningen na lude enner hantfeste*; 1489 werden in der Faulenstraße (1733) *two waninge*, 1511 in der Pelzerstraße (2364) *eyn huswurd unde woninge*, 1537 in der Zimmerstraße (3495 und 96) *ene boden myt ener klenen waninge, de van demesulfften Ratken dar by gebuwet*, gelassen; 1553 werden vor dem St. Stephani Kirchhof (3835) 2 Buden genannt *bolegen... by des Kassels waninge darsulvest*. — 3. Sind darunter im Gegensatz zu Keller und Speicher¹⁾ als Wohnung dienende Teile von Haus und Buden zu verstehen: 1458, Bredenstraße, 901, *een hus myt vyf woningen underschoten*; 1476 beim Markte (1344) *dre woninge* in einer Ortbude; 1537 an der Hutfilterstraße 3453 *ene kemenade, baven myt twen waningen*. — 4. Ist es rein formelhaft gesetzt — oder sollte es nach heutigem Muster „mit Wohnberechtigung“ bedeuten? Der Ausdruck erscheint 4mal in Verbindung mit Bude und Wurt (1486, 1486, 1489, 1530); 2mal mit Haus und Wurt (1439, 1486) und (1529) mit Haus allein; je 1mal mit Haus, $\frac{1}{2}$ Gang, Stall, Wurt (1452), mit Haus, Wurt, Stall (1454), mit Haus, Gang, Hof, Wurt, Stall (1486), mit Kammer und Wurt (1487), mit Haus, Hof, Wurt (1516), mit Haus und Bude (1525), mit 2 Buden und Wurt (1529), mit Haus, Wurt und 7 Buden (1530); 1494 findet sich in der Buchtstraße (1856) der vereinzelte Fall der Lassung von *eyn halff hus wurdt unde de halven woninge*.

Gegenüber den 186 Fällen — vgl. S. 20 —, in denen nur Teile von Häusern verkauft und gelassen werden, wird man es in der Mehrzahl offen lassen müssen, ob es sich dabei um Teilbesitz in rechtlicher Hinsicht oder um wirkliche Teilung in baulicher handelt. — Aus der großen Zahl der ersten Gattung seien zwei typische Beispiele angeführt: *Clawes Gronyng* und *Aleke Voghedes* verkaufen 1448 *eren derdendel an erem huse up der overen strate* (511) an *Hinrek Schermbeke, des dat derde del des sulven huses Hinrek ergenant rede hort*, der also fortan Alleinbesitzer ist. 1500 kaufen *Albert Myddelstorp* und *Gerd Duker* ein Haus derselben Straße (2000); 1508 überläßt *Gerd Duker* an *Albert Myddelstorp* seine Hälfte an diesem Hause *dat*

¹⁾ Vgl. Keussen „Topographie der Stadt Köln“ I, 78*.

se... *thovorenn in sampt gekofft hebben* (2266); nachdem *Albert Myddelstorp* das Haus vier Jahre allein besessen hat, verkauft er die Hälfte 1512 (2382) an *Clawes Herdehorst*; dieser verkauft 1536 seine Hälfte an *Alberd Garbade* (3415), dem inzwischen — und zwar durch Erbgang — *de ander helffte dessulften huses... alrede tokamende und bohorich sy*, so daß dieser nun das ganze Haus allein besitzt. —

Bauliche Scheidung ist völlig einwandfrei nur zweimal bezeugt: 1457 wird vor dem Ostertore (830) ein halbes Haus verkauft *so dat nu entwer gemuret is* und 1474 auf der Tiefer (1277) *een halfe hus ghelegen... by Vromeken halven huse des mollers under enem dake, so dat onderschoten is*. Auf Grund dieses zweiten Beispiels dürfen wir annehmen, daß überall, wo zwei halbe Häuser als unter einem Dache liegend ausdrücklich bezeichnet werden, es sich ursprünglich um ein ganzes, später in zwei Hälften geteiltes Haus handelt; solche halben Häuser *under enem dake* sind genannt 1461 Buchtstraße (987 und 1025), 1469 Obernstraße (1148), 1473 Langenstraße (1260), 1476 vor dem Brückentore (1335), 1478 Holzpforte (1387), 1479 Große Weserbrücke (1414), 1505 Katharinenstraße (2143), 1507 Obernstraße (2203), St. Stephani (2214) und Molkenstraße (2235), 1511 Abbentor (2337), 1525 Langenstraße (2808), 1528 ebd. (2979), 1530 Pelzerstraße (3051), 1531 Hakenstraße (3109), Steffenstor (3130) und Pelzerstraße (3141), 1535 Knochenhauerstraße (3358), 1538 Natele (3538), 1540 Langenstraße (3606), Pelzerstraße (3646), 1541 Abbentor (3656), 1553 Steffenstor (3843), Natele (3849), 1555 Langenstraße (3944) und 1557 Langenstraße (4105). Auch wo ein halbes Haus und ein ganzes unter einem Dache liegen, mag eine bauliche Teilung angenommen werden, so 1537 Langenstraße (3448) und 1545 Obernstraße (3714); vielleicht ist auch das 1459 Schuwekamp (931) und 1460 ebd. (961) genannte *hus... by Hinric Vricken huse under enem dake* so aufzufassen, obgleich ich keinen triftigen Grund weiß, weshalb hier statt vom halben vom ganzen Hause die Rede ist. Zwei Dächer, wozu Keussen a. a. O. 80* zu vergleichen ist, begegnen nur einmal 1483; es wird *een hus und eyn dwer hus myt dren buden under twen daken by een ander gelegen vor dem abbendore* zweimal unmittelbar hintereinander (1514 und 1515) verkauft; die beiden Dächer verteilen sich offenbar auf die zwei Häuser, während die Lage der drei Buden zu ihnen unklar bleibt. Endlich findet sich einmal — 1530, Obernstraße, 3081 — *eyn halff hus by eynem anderen halven huse*, was man auch ohne

Zusatz des gemeinsamen Daches als geteiltes Ganzhaus wird deuten müssen; ob 1539 *de helffte synes huses bolegen vor in der molkenstrate* (3599) ... *vor van der straten an wenthe achter ut myt dem halven stalle* aber in gleicher Weise zu erklären ist, möchte ich doch nicht behaupten, wenn ich es auch für das Wahrscheinlichste halte.

An bemerkenswerten — wenn auch sachlich belanglosen — Zusätzen finden sich die folgenden drei je einmal: 1446 *vor Sunte Anschares dore an der stad muren* (396) die — in späteren Lassungsbüchern stehend wiederkehrende — Wendung *ertavst naghelvast*; 1531 in der Katharinenstraße (3145) *in mathen wo sin zelige grothe vader, sin zelige vader und he myt sampt siner moder dat gebrucket und beseten hebbe*; 1556 in der Fuhrleutestraße (4040) *ein hus... alse dat gebuwet is*.

An Arten von Häusern werden zwischen 1437 und 1557 ganz allgemein *grote* und *lutteke* unterschieden, ohne daß jemals dafür Maße angegeben sind; bedarf es auch hier bei der Häufigkeit und Klarheit der Sache keiner Beispiele, so mögen doch zwei mit interessanten Einzelheiten angeführt sein: 1450 wird *buten der natelen* (559) ein Haus verkauft mit der Bestimmung, daß *dat water dat valt van deme lutteken hus achter sinem stalle, dat schal sinen ganck hebben dorch Johan Bruns stal, unde de ghoten up dem sulven lutteken hus de schal wateren up de strate... unde Johan Bruns enschal dem lutteken hus nen lucht benemen*; 1453 wird auf der Tiefer (672) ein Haus mit einem Gange verkauft, *dede gheyt dor des ergenanten Luders lutteke hus wente up de wesser*. In sprachlicher Hinsicht ist bemerkenswert, daß 1555 *baven der wastraten* (3939) dasselbe Häuschen in derselben Lassung das eine Mal mit *lutke*, das andere mit *klene* bezeichnet wird; ebenso 1557 auf der Tiefer (4092).

Nach der Lage werden unterschieden *achterhus* = Hinterhaus, *dwerhus* = Querhaus, d. h. mit seinem Giebel rechtwinklig zur Straßenachse (s. S. 59), *orthus* = Eckhaus und *vorhus* = Vorderhaus, das nur einmal 1485 auf St. Stephens Stadt (1596) erwähnt wird.

Auf die Bauart beziehen sich — leider — nur zwei Eintragungen: 1442 läßt *Engelbert Sparenberg* neben St. Jakobi Kirchhof (240) *sin halve stenhuis* verkaufen und 1459 wird *vor Sunte Anscharies dore* (938) von *Bernd Dorns sin ene lutteken steenhuis* gelassen. Ob darunter Steinkammern (vgl. S. 43 f.) oder steinerne Häuser (im Gegensatz zu Fachwerkbauten) zu verstehen sind, wird sich nicht entscheiden lassen.

B a c k h ä u s e r werden erwähnt 1441, wo diejenigen, *de in dem backhuse wonen, dat dar enthegen over licht*, das Recht erhalten, einen Gang *by der hoghen brugge* (215) zu benutzen; 1455 verkauft der Besitzer *sin backhus gelegen vor dem osterendore* (773); 1474 desgl. drei Eigentümer *ere bachues gelegen up der overenstrate* (1289); 1493 erwirbt *Johan Brand eyen hus gelegenn in der brendenstrate* (1824) ... *genompt eyen backhus* (das 1523 ebd. 2763 als *der olden Brandesschen backhus* genannt wird); 1497 wird auf Stephani (1932) ein Haus gelassen *by der Hammyngesschen backhus in dat westen*; 1531 wird vor dem Herdentore (3100) *eyen backhus* verkauft; 1533 ein Haus der Langenstraße (3215) *by Johan Neven sinem backhuse uppe dem orde der klenen straten int westen*.

B r a u h ä u s e r begegnen selten, werden aber fraglos in großer Zahl vorhanden gewesen sein. 1457 wird auf der Tiefer (850) ein Haus verkauft *by Kersten Stedinges bruwhuse in dat oesten*¹⁾; 1484 ein Haus bei St. Martini (1571) *vryg und qwith... uthgesproken... vyfftehalven penningk konnyngtynses in dem bruwhuse*; 1553 die Hälfte an 2 Buden bei dem Grauen Kloster (3851) *by der Huder monneke bruwhus int Suden*; 1557 ein kleines Haus auf der Tiefer (4092) *by Harmen Schomakers bruwhuse int osten*.

S c h l a f h ä u s e r werden dreimal erwähnt: 1503 verkauft der Vikar *des olden slaphuses in dem dome tho Bremen* ein Haus *beneven dem Bagginenhus* (2123); 1555 wird ein Haus auf der Tiefer (3906) *ock mit deme slaphuse und holtschure dar achter* verkauft; 1556 an St. Stephani Kirchhof (4027) *by der Vicarien shlap huse*.

* * *

Abgesehen von Kirchen und Klöstern²⁾, deren statistische Behandlung hier füglich unterblieben ist, erscheinen in erheblicher Anzahl einzelne Häuser mit Eigennamen oder bestimmter Bezeichnung; sie sollen in alphabetischer Folge, und zwar ohne Scheidung der geistlichen von den weltlichen behandelt werden.

1. *Eyn hus geheten de Ascheborg, gelegen up Sunte Stephens stad buten der Natelen an der Wessere uppe dem orde der vischer-*

¹⁾ Als der Erwerber von 1457 sein Haus 1466 (1092) wieder verkauft, heißt es *by her Kersten Steding luttekem huse in dat osten*.

²⁾ Außer den noch unversehrt oder umgebaut vorhandenen (Dom, Liebenfrauen, Martini, Ansgari, Stephani, Johannis; Jakobi, Katharinen, Heiliger Geist) kämen Nikolai, Willehadi und das Paulskloster in Betracht.

strate. Sie lag (nach der vortrefflichen Karte von C. L. Murtfeldt 1796) an der Weser zwischen der Großen und Kleinen Fischerstraße¹⁾; das bastionartig in den Fluß vorspringende Ufer verrät deutlich ihre Lage. — 1447 erwirbt sie *Frederik Sabben* von *Diderik Wynckelman* (440); 1498 verkauft sie *Johan Mundt* an Bürgermeister *Hinrick Stennouw* und den Ratman *Johann Stedeberg* (1951); 1503 veräußert dessen Sohn *Eler* (2109) die Hälfte an *Hinrick Myddelman*; 1516 erwirbt der Ratmann *Diderick Werenberg* von *Johan Brandt* (2554) die eine und 1521 von *Cordt Stennouw* (2695) die andere Hälfte; 1539 verkauft *Hinrick Werenberch* die ganze Ascheburg (3568) an den Ratmann *Borcherd Herde*.

2. *Eyn hus geheten de Buckesborch, gelegen by der Stindtbrugge*, jetzt Staatshauptkasse ebd. Nr. 4 (vgl. Buchenau a. a. O. 236). — 1499 von *Frederick Buck* an Bürgermeister *Hinrick Stennouw* verkauft (1984).

3. *Beyde huse genompt de Hollemansborch belegen upper langenstraten* verkauft 1534 (3244) *Dyderik van Weyge* an Bürgermeister *Marten van Heymborg* (dazu Buchenau 159; jetzt Nr. 98/99).

4. *Beginenhäuser*. Die beiden bei der Nikolaikirche und dem Katharinenkloster (vgl. Buchenau 241/2) werden zwischen 1444 und 1554 ein dutzendmal erwähnt. Jenes lag an der Hutfilterstraße — 1514 wird an ihr (2469) ein Haus *gelegen . . . by dem begynenhuse int osten* verkauft — und dieses hart westlich der Katharinenstraße, denn 1554 wird ein Haus gelassen *bolegen in der Katherinenstraten . . . sunderlix mit enem dorchgange up dat Bagginen hus achter deme sulven huse* (3899); ob die 1537 verkaufte Bude *belegen vor dem Anscharyes dore* (3460) *im bogynenhave* im Hofe des Hauses der Hutfilterstraße oder in einem anderen Grundstücke zu suchen ist, muß unentschieden bleiben.

5. *Bickhus* in der Nordwestecke des Liebfrauenkirchhofes. 1481 (erste Erwähnung nach Buchenau 1499) werden an Unser Lieben Frauen-Kirchhof (1455) zwei Buden *gelegen . . . achter dem Bickhuse* verkauft.

6. *De Brandenhagen* lag ebenfalls am Unser Lieben Frauen-Kirchhof; nördlich von ihm wird 1460 (975) und 1463 (1053) ein Haus gelassen (fehlt in Buchenau).

¹⁾ Vgl. dazu die — ausnahmsweise nicht sehr klaren — Ausführungen in Buchenau „Die freie Hansestadt Bremen und ihr Gebiet. 3. Aufl., 1900“ S. 113^b.

7. *Das Brothus lag tiegen dem markede, ex opposito fori*, bei der *Groperstraten*; südlich von ihm ein Bürgerhaus und die *Camera archiepiscopi Bremensis*; als Nachbarhaus erwähnt 1458 (Buchenau 148³ zuerst für 1492) und 1475 als *tiegen dem markede* (914 und 1314), 1469 als *nae dem markede* (1150) und 1538 als *in der Groperstraten* (3520) gelegen.

8. *Der Bull ek oven* begegnet 1546 als Wohnung eines Käufers (Wegesende 3782 und 84); ob identisch mit der von Buchenau 112¹ genannten Wache am Brückentor, die der Volkswitz „Bullenstall“ getauft hatte?

9. An *Gast-, Armen- und Krankenhäusern* werden fünf erwähnt. — Am häufigsten zwischen 1434 und 1557 *de armen lude to dem Gasthuse Sunte Iuriens by St. Anscharies hove in der Hoetfilterstrate*; es lag (vgl. Buchenau 240) Ecke Hulfilterstraße und Kurze Wallfahrt. — Zwischen 1473 und 1536 das *Gasthus St. Gertrud by St. Martens hove*, das östliche Eckhaus des Martinikirchhofes (Buchenau ebd.). — Zwischen 1513 und 1528 *de armen krancken lude im Nyen Gasthuse St. Ilsebeen in der hotfilterstraten*, 1874 behufs Anlegung der Kaiserstraße abgebrochen (Buchenau 242). — Zwischen 1466 und 1520 *de armen lude to St. Reymberte*, ohne Ortsangabe (Buchenau 199/200). — *De armen lude der provenen to den twolff Apostelen* begegnen je 2mal 1494 und 1495, je 1mal 1498, 1504, 1507, 1511 und 1513; Buchenau kennt sie nicht, Lange¹⁾ handelt über sie nach dem Testamentenbuche von 1500; Lage ihres Hauses unbekannt; die Zwölf Apostel Kirche stand (nach Buchenau 208) auf dem Areale des Postnebengebäudes, Ecke Dechanat- und Ostertorsstraße.

10. *Ein kornhus, bolegen up Sunte Steffenstadt... up der Wesser* (3928), wird 1555 verkauft; es lag in der Nähe von *up der Hove* (4034) — zwischen Stephanikirchhof und Großenstraße —, denn 1556 wird dort ein Haus gelassen mit einem freien Gange *na dem kornhuse darby belegen*²⁾.

¹⁾ H. Lange: Geschichte der christlichen Liebestätigkeit in der Stadt Bremen im Mittelalter (Münsterische Beiträge zur Theologie. Heft 5. 1925).

²⁾ Nach Buchenau gab es neben dem erzbischöflichen Kornhause (Ecke Garten- und Königsstraße) 2 städtische (235): Das 1531 in ein solches umgewandelte Hauptgebäude des Gertrudengasthauses hieß das Alte Kornhaus (235 und 240); das 1590—91 von Lüder von Bentheim an der Weser, Langenstraße 75, erbaute das Neue; ob zwischen diesem und unsrem des Lassungsbuches irgendwelcher Zusammenhang besteht, läßt sich nicht sagen..

11. An K ü s t e r w o h n u n g e n sind bezeugt 1450 *de kosteryge to Unser Leven Vrowen* an der *Querne strate* (593) und 1479 *de kosterie St. Martens up der Bodekerstrate* (1407).

12. *Eyn hus belegen uppe Sunte Steffen geheten de L e d e* wird 1519 von Ratmann *her Hinrick Pascheborch* an *Bernd Lonyng* verkauft (2636); 1558 wird ein Haus *by Sunte Steffens kerckhave up der Lehe* (4123) gelassen.

13. *Des rades maer stall* (wozu Buchenau 115 zu vergleichen) wird als Nachbargrundstück 1493, 1508 und 1512 an der Langenstraße (1828, 2269 und 2397) bei der Ansgarii Tränkpforte genannt.

14. 1448 wird bestimmt, daß eine Bude in der Hakenstraße (510) *vurder nicht endene to dem buwe gheheten de Munte*; 1454 wird ein Haus verkauft *gelegen up dem orde an der langenstrate* (710) *tiegen der olden Munte*. Diese — offenbar Ecke Haken-Langenstraße gelegene — Münze ist die älteste bekannte; nach H. Jungk (die bremschen Münzen. 1875. S. 132) richtete die Stadt erst 1564 in der Kommenterei eine eigene Münzstelle ein, nachdem sie seither ihre Münzen in des Münzmeisters Behausung hätte schlagen lassen.

15. *De olie molen* wird 1474 mit einem Hause *vor dem Abendore* (1272) von der Witwe *Hinric Vasmers* an *Rotger tom Nigenhuse* verkauft; als benachbart einem Hause *vor der vulenstrate als men geyt na dem Abendore* (1768) wird sie 1491 und einem anderen *uppem orde an der vulenstrate nha dem alberen (sol) dorhe* (3405) 1536 genannt: Sie muß danach am Südende der Öhlmühlenstraße (der südlichen Fortsetzung der Abbtorstraße) gelegen haben, vielleicht hart an der Kleinen Balge.

16. 1524 wird an der Obernstraße (2797 und 98) ein Haus westlich neben dem *Olden Rathuse* verkauft; das spricht ebenso gegen „die vielfach wiederholte Angabe“ (Buchenau 170²), nach der das alte Rathaus zwischen 1483 und 1598, weil man in ihm Hopfen lagerte, „Hopfenhaus“ genannt worden sei, wie für Kassel (Nachrichten von der Kirche des Hlg. Willehad 1775, 21), nach dem dieses auf dem Stavendamm lag.

17. *Schütting*. 1444 verkäuft *Cort Pepperich* sein Haus *gelegen achter den Wesselboden* (344) an *Diderek Halstede to truwer hand und behoff des ghemenen kopmans*; am selben Tage verkäuft der Gemeine Kaufmann an *Albert Sabbe* sein Haus *gheheten de Schüttinge, ghelegen in der langenstrate* (345); 1446 wird in der *Haken-*

strate (399) by dem olden Schuttinge ein Haus verkauft; 1477 in der straten achter dem Schuttinge (1369); 1492 in der Bekermakerstrate (1801) achter dem Schuttinge; 1510 by dem Markede (2330) up eynem orde van dem Schuttinge in dat oestenn; 1513 erwerben de olderlude des kopmans to behoff unde besten der olderlude unde gemeynen kopmans die eine Hälfte an fünf Buden und Kellern negest by deme Schuttinge (2437) von dem Ersamen hern Johan Trupe Borgermestere und 1514 von Clawes Starkeback (2456) die andere. — Danach lag de olde Schutting also an der Nordseite der Langenstraße bei der Hakenstraße (vgl. Buchenau S. 233); ob sein Nachfolger, wie H. Wagner¹⁾ will, schon an Stelle des heutigen stand, erscheint mir nicht ganz gesichert, wenn auch nicht unwahrscheinlich; das jetzige, seit 1537 errichtete Gebäude, wird 1541 de Schutting aver, 1545 upper Balge zubenannt.

18. Staven²⁾. a) *Een hus unde stoven, genompt Sunte Martens stoven, gelegen by Sunte Martens by der Wesser*, zuerst 1453 bei einem Hausverkauf in St. Martini (665) erwähnt. 1461 verkauft ihn Johan Wulf an Gerd Holtorp (1011) vry unde quit utesproken een goodes bath, dat Gerd unde sine erven odder de besitter dessulven hus unde stoven alle yar scholen baden laten in godes ere to ewigen tyden; 1462 verkauft ihn Gerd seinem Vater Wigger (1027) unter der gleichen Verpflichtung; 1469 verkauft ihn Hinric Tziremberch an Gerd Block (1152) vry unde quit utesproken een ewich slicht zelebat sunder brot unde beer alle yar dar uth toholden; 1487 dieser an Albert Hoyers und Gose Block (1678) aber vry unde quit uthesproken twe ewighe zelebade; — am Rand der Eintragung ist von späterer Hand angemerkt *S. Martens nu des kopmans Stoven*. — b) *Ein hus, genommet de Nige Staven, belegen upper Tyver*, wird zwischen 1453 und 1535 11mal nur als Nachbargrundstück genannt; nach der Lassung von 1505 (*eyn hus gelegen up der Tyver, so men geyt van der Crucestrate na der Balgebrugge by dem Nigenstoven*, 2147) scheint er unmittelbar an der Balgebrücke gelegen zu haben. — c) *Ein hus, genompt Sunte Nicolaus staven, bolegen upper langenstraten* — ebenda (150) zuerst 1439 erwähnt — verkauft 1528 Gert Nudt an

¹⁾ Bremen und seine Bauten. Bearbeitet und herausgegeben vom Architekten- und Ingenieur-Verein. Bremen 1900. Seite 159—160.

²⁾ Vgl. die Daten der ersten Erwähnungen aller 4 Badestuben bei Buchenau 225¹⁾.

Ropke Buschmann (2981), 1535 *Didereck Scryver* und *Erp Schildesort* an *Hans van Sande* (3387), und zwar *myt dem boschede, dat datsulffte hus tho ewigen dagen ein Badestaven schole bliven*. — d) *Sunte Victors Stoven up der Tyver up dem Stovendamme* wird zwischen 1440 und 1506 als Nachbargrundstück 13mal genannt.

19. *Dat Tzisehus vor der Wesserbrugghe* (1969) wird 1499 erwähnt; es hängt schwerlich mit der (nach Buchenau 148/9) seit 1644 am Markte befindlichen Accisekammer irgendwie zusammen.

20. *Vleeschhus*, nach Buchenau (148³) erst für 1492 nachweisbar, begegnet bereits 1437: damals (69) und 1440 (197) wird je ein Haus *achter dem fleschhus* verkauft; seine Lage wird 1456 (786), 1465 (1070) und 1500 (2023) als *in der Gropenstrate* und 1483 als *an dem Marckte* (1541) angegeben (vgl. S. 121).

21. *De Waghe* erscheint zuerst¹⁾ 1436: *in der strate, de van der Waghe up gheyt na der overenstrate* (37); dann noch 1489 und 1508 auf der Langenstraße (1729 und 2268).

22. *Wedemen*, Wohnhäuser der Geistlichen, sind für St. Martini und U. L. Frauen bezeugt: 1453 wird *by Sunte Merten* (678) *by der wedemen* ein Haus verkauft, und 1460 *by Sunte Martens hove up dem orde der kerkheren strate* (967) *by der wedeme in dat westen*; sie lag also im Norden des St. Martinikirchhofs am Südenende der Kirchenstraße. — 1469 wird *een hus gelegen an Unser Leven Vrouwen kerchave by Unser Leven Vrouwen wedeme in dat westen* (1144) gelassen.

23. *Dat wedewen hus up der tiver* wird ebenda 1486 (1626) und 1514 (2453) und *by den grawen monneken* 1513 (2422) und 1524 (2784) als Nachbargrundstück erwähnt; es wurde (nach Buchenau 243) 1375 erbaut, brannte 1659 ab, und der Neubau ist 1852, nachdem die Witwen 1849 in das St. Jakobi-Witwenhaus an der Hoppenbank übersiedelt waren, verkauft worden; es lag Klosterstraße 16 (vgl. auch die Adreßbücher von 1852 und 53 unter Klosterstraße).

24. *Achter den wesselboden* wird 1444 (344) ein Haus verkauft; nach Buchenau (148) lag die erzbischöfliche (später, und zwar zuerst 1639 städtische) Wechselbude an der Westseite des Marktes, wo diese alten Wechselbuden wohl auch ihre Stätte gehabt haben werden (vgl. unter 17 Schütting).

¹⁾ Buchenau schreibt (235): Die Waghe auf der Langenstraße 1440 im Lassungsbuch.

25. Höfe, d. h. „Grundstücke, in dem der Wirtschaftsplatz einen bedeutenden Umfang einnimmt, dadurch zugleich auf die Bedeutung der Haushaltung hinweisend (Grimms Wörterbuch IV. Band, 2. Abteilung (1877), S. 1655) hat es im mittelalterlichen Bremen wie in anderen deutschen Städten — statt vieler sei nur an Soest erinnert — in großer Zahl gegeben. Unser Lassungsbuch kennt die folgenden 20:

a) 1490 *Johan Brandes hav, vor unsser stadt buten dem Herdendore* (1767). — b) *Johan Brandes hav up Sunte Steffen* wird 22mal erwähnt, und zwar nur zwischen 1531 und 1558; 1533 (3224), 1539 (3573), 1540 (3608), 1557 (4078 und 4079) wird er als bei *der nygenstrate* (oft mit dem Zusatze *bym Dovendore*) gelegen, 1538 (3513), 1540 (3640), 1547 (3812) und 1548 (3824) als *vor dem Abbendore* befindlich bezeichnet, so daß er zwischen beiden Toren an oder nördlich der Neuenstraße wird gesucht werden müssen; da es 1534 *up Sunte Steffensstadt* (3247) *in saligen Johan Brandes erve* heißt, kann kein Zweifel sein, daß *hav* stets hier in obigem Sinne aufzufassen ist. — c) *Des dekens hov up Sunte Steffenstat by dem kerchove* wird 1476 als Nachbargrundstück (1328) erwähnt; 1536 wird ein in ihm gelegenes Haus (3397) und 1540 eine in ihm gelegene Bude (3631) verkauft. — d) *Des domdekens hov* lag 1479 *up dem groten domes hove* (1411). — e) *Her Erick Hamminck, Cannonickus tho Sunte Steffen* verkauft 1533 *ene boden belegen uppe Sunte Steffenstadt* (3235) *in dessulften her Erickes have by sinen anderen ver boden*; 1537 wird eine Bude bei seinem Hofe (3451) gelassen. — f) *Her Hermens van Hasbergen hof*, 1447 ohne Angabe der Lage (481) erwähnt. — g) 1526 wird *ein hus belegen vor deme ostherten dorhe by des Hilligen Gesthes have* (2897) verkauft; unter Heiliger Geist ist Spital, Kirche und Komturei des deutschen Ordens in der (1806¹) angelegten Komturstraße zu verstehen. — h) *Her Johan Hessen hov* 1455 *up Sunte Stephenstad* (771) genannt. — i) *Her Johan Oldewagens hof*, 1453 *up Sunte Stephensstad* (688). — k) *Des provestes van Osterholte hav* lag 1487 in der Buchtstraße (1654). — l) *Johan Rickels hav* 1535 *up S. Stephen Stad in der Ellernstrate* (3338). — m) *Her Cordt Schorhaers hav* 1506 *up Sunten Steffens Stadt* (2171). — n) *Berndt Solthouwen hav* 1486 *vor dem Abbendore* (1611). — o) *Ern Hinrickes Spedens hov* 1535 in der Faulenstraße (3347). — p) *Hern Hinrick Stangen hav* 1533 *uppe Sunte Steffenstadt by dem graven* (3234). — q) 1516 verkaufen *Hinrek unde*

¹) Vgl. Buchenau 207, wo weitere Literatur angegeben ist.

Hermen Tzirenberch gebrodere an dem domeshove (2557) *oren hoff hus wurd unde gantze wonynge an Rat und Stadt to Bremen.* — r) 1533 wird eine Bude verkauft *belegen up Sunte Steffenstadt in zelligen her Johan Vasmers hove* (3194). — s) *De Hav der Vicaryen to Sunte Steffen to Sunte Margreten altare horende* wird als Nachbargrundstück *belegen tendest der fulenstrate jegen dem sode* 1521 (2698) und 1531 (3105) genannt. — t) *Her Johans hov van Wolde* wird 1446 (394), 1449 (526 und 529) erwähnt. — u) *Mauricius Wubbenhorstes hov lag 1479 up Sunte Stephens stad by der stad muren* (1403). —

26. Auf dem Gelände einer alten Hufe¹⁾ lag *eyn hus belegen uppe Sunte Steffen neffen dem herckhove geheten de Hove*, so 1517 (2593), 1523 (2759), 1530 (3055) und 1534 (3245); 1527 wird eine Bude verkauft *belegen up Sunte Steffenstadt geheten uppe der Hove* (2948) und 1556 ein Haus *belegen up der Hove* (4034); Häuser *by der Hove* werden 1487 (1672), 1533 (3191) und 1545 (3724) erwähnt. *De Hove* ist ein bis heute noch nicht voll bebautes Grundstück in der Großenstraße Nr. 48—56, vor der Südwestecke des Stephanikirchhofs; Murtfeldt verzeichnet es als *Hove*, das Katasterblatt von 1901 als „Auf der Hofe“; 1903 sind die Häuser zur Großenstraße gezogen, daher „die Hufe“ zuletzt im Adreßbuch von 1902 erscheint.

27. Eine *hude* wird zuerst 1438 *in der langenstrate* (112) erwähnt, wo ein Haus *by Sunte Jacop hude* verkauft wird. — Seit 1442 findet sich wiederholt die *Sunte Willehades Hude uppe Sunte Steffens Stadt*. Damals (259) wird ein Haus *by S. Willehades Hude* verkauft; 1454 (719) erlaubt der Rat, Pfeiler zu legen in *S. Willehades Hude*; 1497 (1922) wird ein Haus gelassen *gelegen up Sunte Stephens Stadt van der straten wenth up de Wesser by Sunte Wilhades Hude*; 1528 wird je eine Bude (2966 und 2974) *belegen uppe Sunte Steffens Stadt in Sunte Wilhadas Hude* verkauft. — Auch die *Hilkenhude* lag *up Sunte Steffensstadt*: 1526 wird ein Haus *dessidt* (2891), 1537 ein Haus *by* (3490), 1553 eine Bude *tegens* (3850), 1554 ein Haus *by* (3898) und 1556 eine Bude *tiegen* (4001) *der Hilkenhude* gelassen. — Ob die folgenden zwei Huden mit einer dieser beiden identisch sind, ist möglich, aber nicht zu erweisen: 1455 wird ein Haus verkauft *gelegen up Sunte Stephens*

¹⁾ Buchenau irrt (S. 196) mit seiner Deutung „durch Abkürzung aus: auf Stephani-Kirchhof“ entstanden, was sachlich (nicht „auf“ sondern „neben“) und sprachlich (nicht *uppe* „dem“ sondern *uppe* „der“) unmöglich ist.

Stad in der Vischerstrate by der Aschenborch in dat Oesten mit enem uthgange achter in de Hude (760) und 1509 ein anderes *upp Sunte Stephens Stadt jegen dem kerckhove up deme orde van der Hude*. — Die Bedeutung des Wortes ist noch umstritten: Während das Bremisch-niedersächsische Wörterbuch (von 1767) sagt, es bezeichne ursprünglich eine Hütte, später ein Dorf, und Lübbers S. 277 im 2. Bande seines Wörterbuches (von 1876) es als einen „Ort, wo man etwas hütet“ erklärt, faßt es E. Volckmann (die deutsche Stadt im Spiegel alter Gassennamen 1926, S. 67) als „eine flache Anlage, eine Art kleiner Hafen zu Lade- und Abladegerlegenheit erforderlich“; was die Kaje für große Fahrzeuge an Strom oder Meer, sei die Hude für Böte an kleineren Gewässern. Dazu würde die Lage der Stephanihuden an der Weser ebenso gut passen wie die der benachbarten Orte Ritter-, Fischer- und Buxtehude an Hamme, Wumme und Este; da aber nach Volckmann (ebd.) Hude sich als *Holthude*, d. i. „als Lagerplatz für Holz“ in einigen Städten als Straßename erhalten hat, könnte — im Sinne von Lübbers Deutung — „Lagerplatz“ die Grundbedeutung sein, wie er bei der St. Jakobi-Hude in der Langenstraße wird angenommen werden müssen.

* * *

Auch die Einzelheiten im und am Hause in räumlicher und baulicher Hinsicht sollen in alphabetischer Folge behandelt werden, da eine sachliche Scheidung kaum durchzuführen sein dürfte und manche Dinge (wie z. B. die Treppe) im Lassungsbuche unerwähnt bleiben.

1. 1446 verkauft *Wylken up dem Damme an Clawes van dem Berghe ene affsyde van des sulven Clawese huse gelegen under sinem dake up dem Schuwkampe* (433) *by dem sulven Clawese int westen*. Ist es auch auffallend, daß hier von einem Verkauf statt von einem Kauf die Rede ist, so wird doch die Bedeutung von *affsyde* = *abscida*, Kübbing kaum zu bezweifeln sein, so daß wir hier einen weiteren¹⁾ urkundlichen Beleg für das niedersächsische Bauernhaus mit Kübbungen innerhalb der Stadt besitzen.

2. *Balken* werden an Haus und Bude (die hier trennen zu wollen, nicht ratsam erscheint) 6mal erwähnt: 1450 wird auf der Tie-

¹⁾ Vgl. H. Reincke in Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte Bd. XX, 1915, S. 100 und ebd. Bd. XXIII, 1919, S. 82; ferner O. Lauffer: Das deutsche Haus in Dorf und Stadt 1919, S. 59 und 74.

fer (582) eine Bude verkauft *utgesproken den ganck under dem balken*. — 1453 werden ebenda (664) zwei Buden von *Reyncken Tymermann* erworben mit dem Zusatz *wer et, dat de balken, de twuschen den twen Buden unde Johanses huse ligghen, vorstukten vorghenglyk worden, so mach de Reyncke ofte de besitter der twygen Buden nyge balken leggen in desulve stede, so se nu jegenwardich liggen*. — 1457 verkauft *Sweder van Aersten* ein Haus *up dem orde der wastrate* (869) an *Johan van Someren* unde sodann *balken, den Hinrik Scho-man in dat vorscreven Johans hus heft gesteken unde sin hues darmede gevestend, dat hebbe Sweder ergenant em ghund van gnaden*. — 1458 wird ein Haus *gelegen an unser stad muren harde by Sunte Ancharies dore* (896) verkauft, und zwar *sunder yenigerlaie blotinge* (Entblößung) *der balken in dem sulven huse*. — 1461 ein Haus *tiegen her Johans werve* (1016), dazu den Stall hinten im Nachbarhause *mit ener holtenen wand wente boven an de balken*. — 1473 ein Haus in der Sögestraße (1241) *myt den balken, alz de nu jegenwardigen steket*.

3. D o r e. 1448 verpflichtet sich *Roleff van Walle*, wenn er, seine Erben oder Besitzer einer Wurt in der Hakenstraße (510) *doren* durch die Mauer brechen und der Rat es *des leng nicht ghunnen unde hebben wolden* würde, *dat wedder to muren unde buwen laten*. — 1479 wird *by her Johans werve* (1405) ein Haus mit ähnlicher Verpflichtung verkauft: *Vorthmer sodann doer, alz in dem huse ys und up den werf eren uthgang heft, ys van dem rade to gelaten van gnaden. Waner aver de rad des leng nicht wel steden, denn schal . . . de besitter des huses de doer wedder to muren*. — 1529 wird beim Verkauf von Haus und Hof in der Faulenstraße (3046) das *ende* erwähnt, *dar nu de hoffdor uth ge yt*. — 1534 verpflichtet sich der Käufer des Hauses *de hove* (3245), einen Gang durch dieses Haus zum Stalle an der Weser frei zu lassen, und daß er und seine Erben *de beyden dorhe achter und vor so hoich unde wydt scholen maken laten, dat se myt karren ifte wagenen wo for tho deme vorscreven stalle boquemlicken konen kamen*. — Im selben Jahre verkauft *Hermen van Bremen* ein Haus *up Sunte Steffenstadt vor deme kerckhove* (3290) *myt dem wideren beschede, dat desulve Hermen myt rechte erforderen schole, dat de dor, so Carsten tor Gesthe uth sinem huse in den hoff hebbe, wedder togemaket schole werden; idoch dat idt gedachten Hermen unshedelick schole wesen, ifte he dat myt rechte nicht erholden konde*.

— 1546 muß der Verkäufer eines Hofes mit einem Gange ohne nähere Ortsangabe (3762) *de dore und de fenster, so in den hoff gan, also nu dichte thomuren*. — 1556 behält sich der Verkäufer eines Hauses in der Fuhrleutestraße (4040) *an den hoff ene apene doren* vor.

4. Dönse. 1540 wird ein *hus myt ener boden, de nhu tho ener dorrenntze und kamer gemaket sy* verkauft, *bolegen by Sunte Nicolaus in der Molkenstrate* (3619); d. h. die Bude ist heizbar¹⁾ gemacht worden, — wie, ist nicht gesagt.

5. Giebel. 1446 wird dem Käufer einer Bude *by Johans werne* (395) gestattet, den Giebel vom Hause des Verkäufers *to bruken vor ene want*; die gleiche Erlaubnis wird 1454 beim Weiterverkauf (705) gegeben. — 1446 wird ein Haus *myt twen gheuelen* verkauft, *gelegen teghen Sunte Niclawese* (427). — 1447 verkauft *Hinrek Pryndeney enen ende von sinem hove* (ohne nähere Ortsangabe, 481) *unde de ende van dem sulven rume keret an her Hermens van Hasbergen ghevel*. — 1456 und 1459 wird ein Haus auf St. Stephani (802 und 952) verkauft mit der Verpflichtung: *Ok so schut een ghevel achter harde an desset vorbenante hues; den ghevel schal Cord vorbenant* (der Käufer) *unde de besitter des anderen huses achter dessen huse stande samptliken unde to lyken deele holden*. — Ähnlich heißt es 1461 beim Verkauf eines Hauses mit einer Bude *neghest dem huse gelegen up Sunthe Stephens Stad* (988): *den ghevel, de dar is gelegen twisschen desser erbenanten enen buden unde Rippen Teygelers beyden buden, den scholen de besittere des erbenanten huses unde de hebber der vorscreven twier buden to lyken dele in wesende holden*. — Im selben Jahre wird *een hus . . . mit dem echtersten ghevele ghelegen up der hotfilter strate* (989) verkauft. — 1484 ein *hus hoff* in der Sögestraße (1562) *achter der Swarthen Moniken kerken gevel*. — 1514 erwirbt *Everd Kok* von *Johan Grashorn* in der Groperstraße (2458) ein Haus mit dem Zusatz *ock enschall Everdt vorbenant de gevelen an Johans huse nergen mede besweren sunder allene vor eyne want bruken*. — 1527 wird ein Haus verkauft *belegen upper overen strathen* (2939) *uppe deme orde van der piperstrate myt eynem huse, dat dar achter licht und den gevell hefft in der piper straten*. — 1540 eine Bude *vor deme dovendore* (3604) *vor*

¹⁾ Aus der reichen Literatur zur Dönse mag man vergleichen: Bremisch-niedersächsisches Wörterbuch I 185; Lauffer „Das deutsche Haus 24; Below „Städtewesen und Bürgertum“ 51.

Kersten Fresen boden gevel uptobuwende. — 1547 eine Bude mit einem halven gevele, gelegen... in der Tymmerstraten (3809). — 1557 zwei Buden mit einem halven gevell in der Neuenstraße (4069). — Im selben Jahre wird ein klene hus verkauft bolegen up der Tyvere (4092) by Harmen Schomakers bruwhuse int osten van der strate streckende mit dem achtergevell van baven an wente in de erde.

6. Hemelicheit. 1456 erwirbt *Diderik Rump* von *Hermen Schild* in der Kahlenstraße (797) ein Haus, *ok schut in Diderikes stalle een ord van ener hemelicheit, dat hord to Hermens hues allene.* — 1526 wird ein halbes Haus mit zwei Buden in der Katharinenstraße zweimal (2889 und 2900) mit dem Zusatz verkauft, *dat de Potsche in den twen boden vorbenant, achter dem vorscreven halven huse gelegen, de tid eres levendes wonen schall unde de hemelicheit mede gebruken sunder jemandes insage.*

Da es in Nr. 2889 *dat mag ofte hemelicheit* heißt, wollen wir diese und die anderen Bezeichnungen für den hygienisch wichtigen Raum anschließen, ohne dabei zu unterlassen, unserer Verwunderung über die ungewohnte Zartheit der Wortwahl in diesem verführerischen Falle Ausdruck zu geben. — 1438 wird *by den grawen moniken* (120) ein Haus verkauft *myt enem gange up de Balghe to enem gemake, des he* (der Käufer) *mede bruken mach.* — 1439 verkauft *Aleken van dem Verve twe stenboden, geleghen by Johans werve* (137) *by Aleken boden van dem Werve int suden mit enem ghange, dede geyt twuschen den boden na enem gemake; des ghanges to dem make scholen und moghen de viif boden der ergenanten Aleken mede bruken.* — 1447 wird *by der hoghebrugge* (451) ein Haus gelassen mit einem Gange, den der Erwerber *bruken mach to sinem ghemake up der Wessere dorch Hinrek Slachters hus.* — 1459 ein Haus, *gelegen vor der Wesserbrugge* (932) *myt enem Ghange achter dem sulven huse wenthe uppe de Wesser unde des makes in dem sulven ghange mede to brukende.* — 1460 ein Haus in der Bechermacherstraße (974) mit einem Kanale, *de dar dricht hoer unde vulenisse van enem make wente in de Balghe.* — 1462 wird das Haus bei der Hohen Brücke *up der tyver* (1033) mit der scheinbar erweiterten Bestimmung verkauft, daß den Gang *he* (der Nachbar) *unde de besitter des erbenanten huses moghen bruken to sinem ghemake up der Wesser dor Hinric Slachters hus.* — 1533 und 1534 behält sich die Verkäuferin eines Hauses in der Faulenstraße (3198 und 3261) *vor ock ene boden, in dem-*

sulvigen huese gemaket, sampt dem sode und dem gemacke. — 1537 wird ebenda (3470) ein Haus verkauft außer *enem heimeliken gemacke im hove, des die verkaufenden Ehegatten de tyt orer beyder levens fry gebruken scholen*¹⁾.

1495 werden An dem Markt (1863) zwei Steinbuden verkauft *myt eynem vrigen gange wenthen tor Balge up dat priveth.* — 1536 in der Pelzerstraße (3412) ein Haus *myt enem frigen privethe.*

7. Kamere. Zunächst stelle ich die Belegstellen unter dem Gesichtspunkte der Lage der Kammer zu Haus (und Bude) zusammen. — Es handelt sich in folgenden Fällen um ein alleinstehendes Gebäude: 1448, Verkäuferin *schal de tyd eres levendes bruken unde beholden de kamere by dem huse (ghelegen by dem gasthuse, 502).* — 1464 wird *tiegghen der visscherstrate (1064)* verkauft *een half hues mit der gantsen kameren achter dem sulven huse.* — 1466 auf der Bredenstraße (1079) ein Haus *myt der kameren nae dessulven Johans (des Käufers) huse werd.* — 1476 *twe buden under enem dake, gelegen up dem Grasmarkedede (1333) up enem orde by Johan Hellingsteden kameren int westen.* — 1487 *eyne kameren, wurd unde gantsen woninge, gelegen upp Sunte Steffens Stad (1659).* — 1489 wird dem Käufer und seinen Erben eines Hauses *vor der Natelen (1738)* erlaubt, *sie mogen de kameren, gelegen tendest dem huse in dem have, vorhogen in erem murwerke ene elen und nicht mer, wo se denn sò vele korten an dem sperte.* — 1502 verkauft *her Dannell van Buren, Borgermester* auf der Langenstraße *vor der natelen (2083)* ein Haus bei seinem großen Hause *mit eyner kameren dar achter gelegen, de men hoger nicht buwen schole, dat men sinem nabur dem Borgermester erbenompt dar by nicht de lucht benemen schulle.* — Die Kammer liegt mit zwei Buden unter einem Dache in der Querenstraße, wogegen das Haus, das 1514 und 15 seinen Besitzer wechselt, in der Sögestraße (2466 und 2501) *am orde by Diderick Kimmeker* gelegen ist. — 1529 wird in der Pelzerstraße (3008) eine Bude verkauft *uthgesproken einer kameren, de to der negesten bode behort, de he nicht lengk, dan dewyle Alke van Hersten gelevet, ... gebruken schole.* — 1530 in der Molkenstraße (3075) eine Bude *sampt enem kellere, so under Hynricke*

¹⁾ Wenn M. Heyne „Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer“, 1. Bd. 220 schreibt: „Gemach, kemenate, kamere sind derart flüssig, daß sie einen Schlaf-, Aufbewahrungs- und Wohnraum bezeichnen können“, so ist *gemach* im Sprachgebrauch des Lassungsbuches eindeutig; über Kammer und Kemenate vgl. unten bis S. 45.

Brummerlouwes kamere belegen. — 1547 wird bei Verkauf eines Stalles (ohne Angabe der Örtlichkeit, 3811) bestimmt: *aver de muren twischen Simers (des Verkäufers) kameren und Johane (des Käufers) sinem stalle schole von ohnen beiden underhouden werden.* — 1554 werden auf der Langenstraße (3870) verkauft *ene lose (freie) Steden mit twen kameren unde ver boden, dorchgande mit den boden beth up de molckenstraten.*

Die Kammer bildet einen Anbau: 1453 wird *up der wastrate* (687) ein Haus verkauft *myt vrigen druppenfallen van den twen Cameren achter uth gebuwet.* — 1482 ein *luttike hus geleghen tiegen Sunte Katherinen kerken* (1503) *myt der kameren, dede gelenet is tiegen des erbenanten Hinrikes* (des Verkäufers) *grote hus.*

Die Kammer liegt innerhalb von Haus oder Bude: 1467 wird dem Verkäufer eines Hauses der Bechermacherstraße (1114) erlaubt, *der kameren in dem sulven huse schal und mach Erp erbenant bruken de tydt sines levendes.* — 1469 wird beim Verkaufe eines Hauses auf St. Stephani (1158) eine Leibzucht vorbehalten, *de en vrouwe in ener kameren in dem sulven huse mit enem kellere under der kameren dar ynne heft, da se de tyd eres levendes mach bruken.* — 1477 wird in *deme Snore* (1375) eine Bude verkauft, *utesproken de kameren voer in der buden boven der erden, der Lodewich und sine husvrouwe scholèn bruken.* — 1532 in der Pelzerstraße (3168) ein Haus, vorbehaltlich, daß die Verkäufer *der kamer im sultten huse de tyt ores levendes quit und frig mogen gebruken myt dem frigen durchgange des huses.* — 1558 verkauft *Gesche Kusters* in der Buchtstraße (4145) eine Bude unter der Bedingung, *dat se de tyt ores levendes de frigge waninge dar inne will beholden oder ore ene kamere in demsultffthen buwende* (Gebäude).

Aus der Erwähnung von Tropfenfall, Gosse und Fenster läßt sich auf die Lage der Kammer nur schließen, daß sie nicht im Innern des Hauses lag, sondern entweder ein freistehendes Gebäude war oder an des Hauses Außenwand grenzte. — 1454 *up der wastrate* (713) *hus... mit enem druppenvalle van enner cameren.* — 1456 in der *kalenstrate* (797): *dat water dat van Hermens kameren... valt.* — 1457 *vor Sunte Anscharies dore* (838): *de ghote, de up Diderik Reyners kameren licht unde dat water dricht up desset erve.* — 1461 *tiegen Sunthe Anscharies hove* (1020): *sodann water, alz van Hinriken des leddigen kameren valt.* — 1476 *up der wastrate* (1325): *dat ven-*

ster in der kameran in de vorder syth. — 1482 up Sunte Stephans stad (1492): ene ghate dede licht achter by der kameran. — 1548 upper Tyver (3823): ein hus... mit enem friggen druppenfalle van der kameran.

Keinerlei Schlüsse bzgl. der Lage erlauben folgende Belegstellen zu ziehen: 1496 in der bredestrate (1880): eyn hus... myt eynem kellere gelegen under der Cameren. — 1507 up der langen Strate (2219): eyn hus myt eyner waterlosinge, de under syner Cameren her gha. — 1530 by sunter Clawes kerkenn (3064): eyn hus... doch uth-bescheden enen lutken keller... under der kamer des sulvigen huses. — 1531 by Sunte Marten (3131) ein Haus dar tho... dat grothe kunthor (Briefschrein) uppe der kameran. — 1534 upp der bredestraten (3294) ein Haus in sunderheyt mit eynem keller under des Nachbarn kameran belegen. — 1540 in der molkenstrate (3619) ein Haus mit einer Bude, de nhu tho ener dorrentze und kamer gemaket sy. — 1545 in der Groperstraten (3704) hus myt der kameran.

Außer diesen 34 Kameran begegnet dreimal die Slaep- und zweimal die freiliegende Stenkamer. — 1458 wird ein Haus in der Knochenhauerstraße (888) verkauft; der Verkäufer mag es bis zu seinem Tode bewohnen unde hebben dar to de slaepkameran. — 1466 wird up der krusestrate (1101) ein halbes Haus gelassen, utesproken de Slap-kameran, des schal Johan Vosses vrouwe bruken allene de tyd eres levendes. — 1470 in der langenstrate (1180) en hus... utesproken der slapkameran in dem sulven huse.

1450 behält sich der Verkäufer eines Hauses in der Langenstraße (573) enen vrygen druppenval van siner stenkamer in des verkauften Hauses Hof vor. — 1459 wird in derselben Straße (923) ein Haus unde de steen kameran achter Johan Warven huse myt enem vrien druppenvalle up de erden in dessulven Johan Warven hof verkauft.

Endlich erscheint Kammer zum 40. Male in einem beachtenswerten Gegensatz zur Kemenate. 1498 wird — leider ohne nähere Ortsangabe, 1961 — von Hinrick Aderman an Cordt Rodemborge verkauft: eyne kemenade in sinem hove, gelegen tendest dessulven Cordes kameran in dat westen. — Es wird sich daher empfehlen, die Belegstellen für Kemenate hier vorwegnehmend anzuschließen und dann die Bedeutung beider Ausdrücke kurz zu erörtern!

8. K e m e n a d e. 1443 wird by Sunte Anscharies hove (320) ein Haus verkauft myt der kemenade. — 1453 wird dem Käufer einer

Bude in der Buchtstraße (655) der Gebrauch eines Ganges erlaubt, *der gelegen is by der Armen lude kemenade in dem ghashuse, so dat he dar mach dor ghan unde nen krup dar dor dryven*. — 1495 wird auf der Obernstraße (1859) ein Haus verkauft, *utesproken de kemenade achter dem huse in deme have stande*, welche der Verkäufer *vor sick de tydt sines levendes... bruken und beholden wille*. — 1537 *ene kemenaden, baven myt twen waningen und under myt twen kelleren, dar tho ene boden negest achter der kemenaden under enen dake... bolegen tho endes der hotvilterstraten* (3453) *twusschen der Stadt Muren und Johan van Dorums sinem huse*. — 1557 werden in der *Byschups Natelen* (4100) zwei Buden verkauft, *uthgesproken einen frigen druppenfall... van der Kemenaden*.

Was nun die Bedeutung von *kamer* und *kemenade* angeht, so werden wir unter dieser fraglos einen heizbaren Raum zu verstehen haben. Wenn sie auch nur in einem Falle ausdrücklich als unterkellert (*und under myt twen kelleren*) bezeichnet ist, dürfen wir nach Analogie in anderen Städten¹⁾ diese beiden Eigenschaften — der Heizbarkeit und Unterkellerung — wohl für alle sechs erwähnten Kemenaten annehmen; hingegen ist es mir zweifelhaft, ob das zweimal bezeugte Freistehen (*achter dem huse in deme have stande und in dem hove*) auch verallgemeinert werden darf, und zwar in Hinblick auf Band IV des Bremer Urkundenbuches, wo es in Nr. 47 zum 24. Januar 1385 heißt: *caminata sita in anteriori parte dicte domus versus plateam*.

Von den 40 Kammern waren 14 selbständige, d. h. alleinstehende Baulichkeiten, zwei waren Anbauten und fünf lagen als Einbauten innerhalb von Haus oder Bude, während sich über die Lage der übrigen 19 nichts Bestimmtes sagen läßt. Trotz der zweimal genannten Steinkammern, des einmal erwähnten Mauerwerkes und der fünfmal bezeugten Keller warnt die 1540 in der Molkenstraße aus einer Bude gemachte *dorrentze und kamer* solchen unterkellerten Steinbau für alle Kammern zu verallgemeinern; ob die Kammer *boven der erden* in der 1477 verkauften Bude des Schnoors die Regel oder Ausnahme gebildet hat, weiß ich nicht. Über Zweck der Kammern ist zu sagen,

¹⁾ Besonders zu vergleichen: K. Steinacker „Zur Herkunft niedersächsischer Bürgerhäuser“ (Niedersächsisches Jahrbuch III, 1926, 136—148) und „Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Braunschweig 1926, II: Weltliche Bauwerke. 52—94“.

daß sie wie heute — zumal es zweimal ausdrücklich bezeugt wird — vornehmlich zum Schlafen gedient haben werden; für die von Lübben (Band II, 422) neben Gerichtszimmer und Gefängnis (nicht Schlafkammer) angegebene Bedeutung „als Aufbewahrungsort der Gelder und Geldeswerte, Dokumente usw.“¹⁾ bietet unser Lassungsbuch nur ein Beispiel: *dat grothe kunthor uppe der kameren* (1531 auf St. Martini 3131).

Wenn das vorgelegte Material auch keine eindeutigen Schlüsse erlaubt, so spricht doch nichts in ihm dagegen, Kammer und Kementate als Synonyma aufzufassen: Beide Worte bedeuten im Sprachgebrauche des Lassungsbuches entweder einen alleinstehenden massiven, heizbaren, unterkellerten Bau abseits der Straße oder einen — vielleicht ursprünglich freistehenden und später um- und eingebauten — Teil des Hauses; wo in der erwähnten Lassung zum Jahre 1498 Kammer und Kementate unterschieden werden, wird jene als Schlafgemach und diese als heizbarer Raum zu deuten sein; im Laufe der Zeit ist Kammer wieder auf seine ursprüngliche Bedeutung „schlecht-hin Schlafkammer“ eingeengt, während Kementate, weil allmählich alle Räume des Hauses heizbar wurden, als überflüssig ausstarb.

9. Keller. In den folgenden 13 Fällen liegt ein Keller unter einer Baulichkeit: 1476 wird *ene ordbuden, gelegen by deme markede* (1344) *boven Her Dannel Brandes keller*, verkauft. — 1498 ein Haus *vor der wesserbrugge* (1949) *uthescheden den kelner vor under dem huse*. — 1529 eine Bude in der Papenstraße (3036) *dar tho des kellers under dersulffthen boden belegen*. — 1530 ein Haus *belegen up Unser Leven Frouwen kerckhowe* (3060): *doch schole und moge de frouwe* (die Verkäuferin) *den kellar under demsulvigen huse belegen eyn jharlangk gebruken und na verlopenem jhare wedderumme to dem huse komen*. — 1535 eine Bude in der Molkenstraße (3317) *by Hinrick Brummerloh sinem huse . . . myt enem keller under dessulfften Brummerlo huse*. — 1541 eine Bude *myt einem keller dar under, bolegen by des Schuttinges brugge upper Balge* (3683). — 1545 ein Haus *myt dem keller darunder bolegen boven der wastraten* (3736). — 1553 eine Bude *mit wanekeller darunder* vor dem Doventore (3840), ein

¹⁾ In dieser Bedeutung scheint die ursprüngliche des alten Lehnwortes als eines Raumes „mit gewölbter Decke“ noch am deutlichsten durchzuschimmern (vgl. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 8. Aufl. 1915, S. 224).

Haus vor der Natelen (3847) ock myt dem keller under deme huse und ein Haus mit deme kellere darunter up Unser Leven Frouwen kerckhave (3855). — 1554 ein Haus mit dem keller dar under bolegen boven der wastraten (3896). — 1558 eine boden mitt einem wahnkeller darunder... unde mit gerechticheit des wahnkellers wentte up de Balge (4122) und ein Haus auf der Langenstraße (4140) vor mit enem keller. — Daß der Keller vorne unter dem Hause liegt, ist also zweimal ausdrücklich angegeben, womit freilich nicht bewiesen wird, daß in den übrigen Fällen Häuser und Buden ganz unterkellert waren.

Unterkellerte Kammern sind fünf bezeugt, und zwar für 1469 auf St. Stephani (1158), für 1496 in der Bredenstraße (1880), für 1530 en lutken keller bei St. Nikolaus (3064), für dasselbe Jahr in der Molkenstraße (3075), für 1534 in der Bredenstraße (3294).

Mehrere Keller unter einer Baulichkeit werden sechsmal erwähnt: 1445 wird boven dem markede (390) Tymmer unde hus verkauft ghelegen boven den kelleren, de Danele Brande horen. — 1513 ein Haus mit ver kelern dar under gelegen in der Bredenstraße (2426). — 1527 eine Bude in der Pieperstraße (2925) sampt deren kelleren. — 1537 eine Kemenate under myt twen kelleren am Ende der Hutfilterstraße (3453). — 1545 ein Haus mit Kammer unde ver kelleren in der Groperstraße (3704). — 1546 ein Haus myt twen kellern dar under bolegen am Ende der Faulenstraße (3777).

Mehrere Keller unter mehreren Baulichkeiten finden sich dreimal: 1554 eyn hus bolegen by Sunte Marten (3888) mit deme lutken huse, kellern unde boden dar to bohorich. — 1555 baven der wastraten (3939) ein Haus myt deme lutken hus, dar by boden unde kellern. — 1557 vor dem Osterntore (4065) ein Haus mitt ener boden... unde sos keller under deme sullften huse unde boden. Es ist mir sehr unwahrscheinlich, daß diese Keller — und gar sechs — sollten untereinander¹⁾ gelegen haben, anstatt nebeneinander in annähernd gleicher Höhe.

Two boden under enem dake myt enem keller werden 1538 vor der Natelen nha der Stadt muren (3543) verkauft.

Der zugehörige Keller liegt ganz oder zum Teil unter der Liegenschaft des Nachbarn: 1463 wird in der Molkenstraße (1038) eine Bude verkauft mit dem kellere, de syk under de negeste buden dar

¹⁾ Vgl. Lauffer „Das deutsche Haus in Dorf und Stadt. 1919“ S. 103.

by beleggen strecket. — 1553 wird auf der Faulenstraße (3857) ein Haus mit einer Bude dahinter *by Hermen Scroders syner boden under enem dake* gelassen *myt aller rechticheit ock des kellers under Hermen Scroders boden.*

1459 wird auf der Faulenstraße (926) *een half hues mit dem halven kellere* verkauft. — 1503 auf der Obernstraße (2103) ein solches *myt dem halven thune und dem kellere.* — 1518 ein gleiches *myt den keller* (am Rande hinzugefügt!) in der Molkenstraße (2602). — Umgekehrt: 1525 auf der Tiefer (2841) *ein hus myt eynem halven keller* (wem die andere Hälfte gehört, ist nicht angegeben).

Um Anteile an Kellern handelt es sich noch in folgenden neun Fällen: 1506 und 1508 wird ein *derdendell in denn vyff budenn unde den kelleren dar under gelegen* bei der Stintbrücke (2187 und 2273) verkauft — 1513 und zweimal 1514 *negest by dem Schuttinge* (2437, 2455, 2456) *de helffte an den vyff buden unde den kelleren dar under gelegen.* — 1515 und 1517 *de helffte in dren buden mit den kellern dar under belegen vor in der hakenstrate* (2521 und 2573). — 1554 zweimal der fünfte Teil *in dren boden und enem keller* in der Hakenstraße (3889 und 3890).

Schließlich werden Keller noch sechsmal erwähnt ohne nähere Angabe über ihre Lage: 1487 wird in der Molkenstraße (1680) eine Bude *myt enem kelner* verkauft. — 1509 wird dem Käufer eines halben Hauses am Wegesende (2309) erlaubt, den Keller des Verkäufers bis zu des Verkäufers und seiner Ehefrau Tode zu benutzen; über die Lage dieses Kellers zu dem gekauften halben Hause ist nichts gesagt. — 1528 und 1534 wird auf Unser Lieben Frauen-Kirchhofe (2973 und 3259) ein Haus gelassen *uthgespraken . . . eynen keller.* — 1533 ebenda (3207) *hus, boden und keller.* — 1538 eine Bude *myt enem keller bolegen vor der Natelen* (3542).

Über die Bauart der Keller, ob flach oder gewölbt, läßt sich aus den Stellen unsres Lassungsbuches nichts entnehmen; daß der Keller von dem über ihm liegenden Baue völlig getrennt und unzugänglich war, ist sicher in den vier Fällen anzunehmen, wo der Besitz beider in verschiedenen Händen war oder der Keller einen besonderen Eingang hatte; wie beim Markte 1344 zum Jahre 1476 zwischen zwei Kellern ein Raum frei und unbebaut bleiben soll, *so dat nu is, so dat Jachim* (der Käufer der Bude) *mach da wegen enen vrien inghang unde uthgang hebben in sinen keller;* und bei St. Nikolaus-Kirche

(3064) zum Jahre 1530, wo ein Haus verkauft wird außer *enen luthen keller, dar men ingeyt uth Johan Schroders boden*¹⁾.

Der Zweck des Kellers wird sechsmal als zum Wohnen angegeben: 1498 behält sich die Verkäuferin eines Hauses vor der Weserbrücke (1949) den Keller vor *de tyt eres levendes dar ynne to wone*; die Keller vor dem Doventor (3840) zu 1553 und *aver de Balge* (4122) zu 1558 werden geradezu als *wankeller* bezeichnet; ferner wird dreimal bestimmt — Unser Lieben Frauen-Kirchhof 2973 (zu 1528), 3259 (zu 1534) und *by Sunte Marten* 3888 (zu 1554) —, *dat ein van den kelleren tho ewigen dagen to eynem godes keller schole bliven*. Auch wo Eheleute sich bis zu ihrem Tode den Gebrauch des Kellers vorbehalten, wird man an Wohn- nicht Lagerzwecke zu denken haben.

10. *Love*. Nachdem 1476 beim Verkaufe einer Bude beim Markte (1344) bestimmt ist, daß der Raum zwischen Dannel Brandes und Jachim Mekelenborges Kellern frei und unbebaut bleiben soll, heißt es weiter: *her dannels love und Jachims loven scholen nicht lenger gebuwet werden den nu sind in mathen dat van dem rade ghescheden is*. Laube bedeutet nach Schiller-Lübben II, 738 „bedeckte Halle, besonders der offene Gang am abern Stockwerk eines Hauses, vorzüglich an öffentlichen Gebäuden“, — nach Lauffer (a. a. O. 105) einen Vorbau zu ebener Erde; in Bremen hieß der erkerartige Vorsprung über dem westlichen Eingang in den Ratskeller (auch als er 1635 durch einen säulengetragenen Vorbau ersetzt wurde) die Laube; Danach handelt es sich bei obigen *loven* offenbar um Vorbauten, ob zu ebener Erde (vielleicht über den Kellern?) oder in Höhe des ersten Geschosses, ist nicht zu entscheiden.

11. *Lucht* erscheint zunächst als „Licht“. 1450 wird bestimmt, daß der Käufer eines Hauses *buten der natelen* (559) *enschal dem lutteken hus nen lucht benemen*; 1491 beim Verkauf eines Hauses *by Sunte Marten* (1791) heißt es: Der Käufer *noch de besitter des huses und erves en scholen noch en willen in deme hove Martens vynstere unde lucht myt nyven tymmer offte buwete bedruckeren offte beswaren de to benemende, sunder de laten bliven in mathen, he*

¹⁾ Noch beim Verkauf des Immobile Spiekerbartstraße 1 und 2 im Dezember 1862 heißt es in § 23 des Vertrages: „Unter dem abgekündigten Erbe befindet sich ein ihnen, den Lohmannschen Erben [im Schnoor] gehöriger Keller, zu welchem der Eingang von ihrem Hofplatze aus führe.“

dat entfangen hebbe. — 1502 wird verboten, eine Kammer auf der Langenstraße (2083) höher zu bauen, *dat men sinem nabur dem Borgermester erbenompt dar by nicht de lucht benemen schulle.* — In der Lassung einer Bude auf der Tiefer (982) von 1461 bezeichnet es einen „Boden“: Der Käufer wird verpflichtet *dat dak boven dem ghanghe rende to holden*, aber als Gegenleistung *dar vor ok desulve besitter der vorscreven buden schal unde mach bruken der lucht boven dem ghanghe.* In gleicher Bedeutung begegnet es 1557 beim Verkauf eines Hauses auf der Obernstraße (4042): *sampt einer watergaten, so aver Hermans thom Bone* (des Nachbarn) *siner lucht henne geidt*, und im selben Jahre wird dem Besitzer eines großen Hauses auf der Tiefer (4092) verboten *de lucht des lutken huses achter nicht hogher buwen offte bemuren also de nu is.*

12. Mure. Da eine sachliche Einteilung nach Lage und Beschaffenheit der Mauern undurchführbar, lege ich das Material chronologisch vor — mit Ausnahme der Brandmauern¹⁾, die (in Bremen schon für 1334 bezeugt) im Lassungsbuch erst 1547 genannt werden: damals wird ohne nähere Ortsangabe (3806) ein Hinterhaus verkauft, *gelegen achter dessulven Hinrickes* (des Erwerbers) *sinem erve, wo dat twers von der brandtmuren affstrecken und affgemeten is.* — 1557 wird beim Verkauf eines kleinen Hauses auf der Tiefer (4092) verfügt: *oft de besitter des klenen huses de brandtmure twuschen den beiden husen wolde hogher buwen, schall he macht hebben, datsulffte up sin uncost allene to buwen; jodoch so de besitter des groten huses der brandtmuren in tokamenden tyden mede brucken wolden, scholen se de uncost de helffte alsdan betalen.* — 1558 wird in der Zimmerstraße (4111) eine Bude verkauft *mit ener halven brandtmuren ock* (gleich dem Wasserablauf) *dor dessulfften Arndt Meigers* (des Verkäufers) *boden gande.* — Die folgenden gemeinsamen Mauern werden ohne Zweifel auch als Brandmauern anzusprechen sein: 1459 wird in der Pieperstraße (936) ein Haus verkauft und bestimmt, *de muren unde de ghoten na des genanden Diderikes huse werd scholen Stolte unde Dideric van der Widen* (die zwei Nachbarn) *unde de besittere erer huse samptliken holden.* — 1460 beim Verkauf eines Hauses *ghelegen by den swarten monneke closter* (958) heißt es: *de mure, de dar licht twisschen Hinric Gortemakers grotem huse* (und)

¹⁾ Vgl. die Zusammenstellungen bei Lauffer (a. a. O. S. 97—100).

Hinrik Meygers huse erbenant, dar de beiden erve upp rouwet, de hord den beiden to lyken dele.

1441 wird in der Langenstraße (226) ein Haus verkauft, *utgesecht ene muren, de Johanne dem quaden to horet.* — Im selben Jahre ein Haus vor dem Abbtore (231) *und int norden ene halve muren und ene halve ghoten dar up toholden.* — 1447 eine halber Gang auf die Katherinenstraße (435) *unde dar to achteyn vote lang van sinem stalle myt der wyde twuschen beyden muren unde myt muren unde dake, der vorgenanten losinge unde wyde tobehorende, vor sin eghen to brukende.* — 1454 bekennt Johan Tymerman, *dat em de Raed hebbe ghund van gnaden, dat he mach legghen dree stenen pilre in Sunte Willehades hude by Sunte Stephen (719), sine muren to sinem hus mede to sterkende unde een islyk des vorscreven pilre schal nicht dicker wesen den ene elene; were aver dat Johan offte de besitter des vorscreven sines huses intokomenen tyden de sulven muren sliten unde wedder up muren wolden, so scholen se nen rum mer nemen in der hude, den alz de mure nu yegenwardich begrepen is.* — 1480 erscheinen Hermen van Lubbeke und Diderik Hoefslegere vor dem Rat *to clage unde to antworde umme ene muren gelegen* (Ortsangabe fehlt 1454) *twisschen erer beyder stalle unde on beyden tobehorich gewesen was. Des sick Hermen do beclagede, dat Diderick de muren hadde gekrenket vormiddelst synen nygen buwete, dat he darup geseth hadde, also dat he de pylere geswachet unde gekrenket hadde; des he mende, myt beschede (= Fug und Recht) nicht don enmochte, wente de mure dar mochte van vorderflick unde gekrenket werden, unde hopede, he enmochte der muren nicht krenken nach deme se bowen unde benedden orer beyder were. Dar de Dideric wedder inseggen leett unde hopede, he mochtet wol myt beschede don, nach deme de pylere eme to queme unde ok loithrecht stande. Dar do de Rad up schedede vor recht: De stene, de Dideric daruth gehouwen hadde, scholde he wedder to maken, unde de mure bowen und benedden erer beyder weset (!) hadde (!) scholde he de muren, so vere he se bebuwet hadde, myt em in wesende holden und scholde benomen, ware he de mure bowen ok in tokamenden tyden myt em bruken wolde; dar he do neen to sede, he enwolde erer nicht bruken.* — 1496 wird auf der Langenstraße (1903) *eyn hus stede* verkauft *mit den muren und buwete dwers aver.* — 1498 ohne nähere Ortsangabe (1961) eine Kemenate *myt eynem ganghe Cordes muren dor to houwennde.* —

1501 verspricht der Verkäufer einer Bude auf der Tiefer (2077) dem Käufer, *dre piler in sinen hoff to leggen, dar he sine muren medde bevesten moghe*. — 1507 wird ein Haus verkauft *gelegen by Sunte Nicolawese (2234) by Claweses hus van Dornum in eyner muren in dat oesten*; was mit „in einer Mauer“ gemeint ist, vermag ich nicht zu deuten, — vielleicht im Sinne einer fortlaufenden Mauer, ähnlich der folgenden Lassung. — 1508 werden vor dem Abbentore (2262) *dree steynbuden under eyner muren begrepenn* verkauft. — 1545 wird am Ende der Hutfilterstraße (3712) eine Bude neben einer anderen unter der Bedingung verkauft, daß Käufer und Verkäufer *tosamende twischen den beiden boden eine muren und eine gathen up geliken unkosten holden scholen*. — 1547 heißt es in einer (unvollständigen und durchstrichenen) Lassung ohne Ortsangabe (3800): *eynen ordt an synem stalle bolegen int nordtosthen so lanck und bredt, alse he myt eyner muren affgetymert (!) und gemaket sy*. — Im selben Jahre wird in der Molkenstraße (3810) die Hälfte von drei Buden verkauft *uthgespraken, dat she de twischel muren und blancken, darmede de boden vonander scholen geschaten werden, mit einander up tein und holden scholen*. — Unter Verbesserung und Ergänzung obiger Nr. 3800 wird im selben Jahre, und zwar wieder ohne Ortsangabe (3811) *ein ort van sinem stalle gelassen, so alse dat itzunder von gedachten Johanne affgemuret is, welker twer mure Johan Willers (der Käufer) ock vordan allene vor sick holden schole; aver de muren twischen Simers kameren und Johanne sinem stalle schole von ohnen beiden underholden werden*.

1459 und 1460 wird *up dem Schuwekampe (931 und 961)* ein Haus verkauft *myt enem halven sode achter in dem hove unde mit enem vrien ghanghe to dem unde van dem sulven sode . . . in alle der mathe, so dat nu is under mured*, wobei nicht ersichtlich, was als untermauert zu betrachten ist — das Haus oder der Gang, oder beides.

13. *Pilre*; vergleiche unter *muren* Nr. 719, 1454 und 2077.

14. *Porte* (wozu auch *dor* zu vergleichen) findet sich einmal: 1474 werden *by Sunte Stephens hove (1271)* zwei Steinbuden verkauft *mit der porten boven und benedden, so grot alz dat under enem dake is begrepen*; wie diese Pforten „oben und unten“ zu erklären sind, weiß ich nicht.

15. *Priveth*, vergleiche *Hemelicheit* S. 40.

16. *S a l*, nur einmal belegt für 1547 bei Verkauf eines Hauses auf der Langenstraße (3808): *Ein hus mit allen thogehoringen, boden und dem Sale... jodoch dat de frowe den vorgerorden Sale mit dem have, so with de darto affgeplanket is, de tydt ohres levendes beholden schole und wille, dorch Lubberden (den Käufer) in notturfftigen buwete tho underholden... wenner denne de frowe dodes halven vorfallen, dat denne de Sal mit dem have ane alle insage wedder by dat erve komen schole.* Danach lag dieser Saal offenbar mit dem „abgeplankten“ Teile des Hofes in einer Höhe, und war — mit M. Heyne (a. a. O. S. 286) — „ein größerer Raum im Erdgeschoß¹⁾.“

17. *Auch sy d e l d o r* (Seitentor) findet sich nur einmal: 1450 wird auf St. Stephani (561) ein Haus verkauft *myt enem halven ghange van siner sydeldor wente tor wessere.* — Für die Frage der Entwicklung des Stadthauses aus dem Bauernhause²⁾ kommen im Lassungsbuche also nur zwei Stellen als beweisend in Betracht: *de affsyde* von 1446 *up dem Schuwkampe* (S. 37) und unsere *sydeldor*, denn die Dönse von 1540 in der Molkenstraße muß als nicht spezifisch ländlich ausscheiden.

18. *S c h r o t* bedeutet nach Schiller-Lübben IV, 141 „Absatz, um die Balken darauf zu legen?“ 1457 heißt es beim Kauf einer Bude in der Sögestraße (871) *Johan erbenant* (der Käufer) *mach up sin schroet an der muren na des genanten Johans huse van Kalle* (des Nachbarn) *buwen unde muren na siner bequemicheit.*

19. *S p e r t e* (Dachstuhl) wird 1489 erwähnt beim Verkauf eines Hauses vor der Nadel (1738); der Käufer und seine Nachfahren dürfen die Kammer um eine Elle erhöhen, *wo se denn so vele korten an dem Sperte.*

20. Die — auch heute noch — sehr häufigen *s t e n d e r e* (Hauspfosten) begegnen zweimal als Maßgrenze. 1460 wird *by der vlot-*

¹⁾ Seedorf (Alt-Bremer-Haus. Essig-Haus, 1909) schreibt allerdings S. 24: „In älterer Zeit befand sich in den Bremer Häusern der Festsaal über dem Haupteingang an der Straßenseite“, also im ersten Obergeschoß; der gegenwärtige „Patriziersaal“ im Hause Langenstraße 13 ist erst durch den Umbau von 1896/7 entstanden, „er war früher nur halb so hoch und außerdem nur halb so groß.“

²⁾ Für die ganze Frage darf ich auf meine kleine Abhandlung „Vom Giebelpfahl zum Giebelpfeiler“ im Bremischen Jahrbuch, Bd. 30, 1926, S. 450 bis 456 hinweisen. Auch das Ansetzen der Fenster des Obergeschosses unmittelbar unter dem Dache bin ich geneigt auf den gleichen Ansatz der Fenster in der niedrigen Längswand unsrer Bauernhäuser zurückzuführen.

ghoten (957) ein Haus mit Hof verkauft *boven van dem huse van dem anderen stendere in der buden dwers int dem hove dree ellen unde een quarter*; 1508 ein Haus *vor deme Scharryes dore* (2247) *myt dem hove went an den Stender*.

21. *Utesproken dre holten stutten heft dat sulve hus van gnaden* heißt es 1477 beim Verkauf eines Hauses *vor der natelen* (1371).

22. *T y m e r* = „von Holz aufgeführtes Bauwerk“ begegnet in diesem Sinne nur zweimal allein: 1445 wird *boven dem markede* (390) *tymmer unde hus, ghelegen boven den kelleren, de Danele Brande horen*, verkauft, und 1511 ein Haus auf der Langenstraße (2368) *mit den boden dar anne tymmer*. Ferner zweimal in Verbindung mit *gebuwe*: 1460 wird *up Sunte Stephens stad* (977) ein Haus verkauft *mit tymmere unde ghebuwe*, und 1491 heißt es beim Verkauf eines kleinen Hauses *by Sunte Marten* (1791): Käufer noch *de besitter ... enscholen noch enwillen, in deme hove Martens vynstere unde lucht myt nyven tymmer ofte buwete bedruckeren ofte beswaren, de to benemende*. — Ob *tymmer* in Verbindung mit *tun* jedoch auch als „Bauwerk“ zu übersetzen ist, scheint mir zweifelhaft: 1448 wird *buten der natelen* (508) $\frac{2}{3}$ eines Hauses verkauft *myt tune unde tymmere alz dat begrepen is*; 1466 *ene wurd myt tymere unde thunen, so de begrepen is, gelegen tiegen der Swarte Monneke kerken* (1094) und 1510 ein Haus auf der Langenstraße (2333) *mit tymmer unde thune*; in diesen drei Fällen — wie in den häufigen Verbindungen *betymmert unde betunet* — wird jenes vielmehr eine Einfriedigung aus Holz, d. h. Brettern und Latten¹⁾, dieses eine solche aus „Dorn, Weiden oder andern Gesträuchen“ bedeuten (vgl. S. 90).

Diese Verbindung begegnet 24mal: 1535 Fuhrlentestraße (3309); 1537 Neuenstraße (3464); 1541 auf St. Stephani (3665); 1545 Neuenstraße (3720), Krumpfenstraße (3730), Obernstraße (3732); 1546 Neuenstraße (3758), Böttcherstraße (3759), Wegesende (3765), Tiefer (3766), Katharinenstraße (3776), Tiefer (3778), Langenstraße (3780), Abbentor (3787); 1547 Hakenstraße (3790), Abbentor (3803), Rosenstraße (3805); 1548 Stephanitor (3816), Mühlenstraße (3817); 1553 Doventor (3840); 1554 Papenstraße (3894); 1556 Neuenstraße (4033); 1557 Bischofsnadel (4102 und 4103).

Auch bei den Wendungen: 1537 *de sulffte wurd* (in der Krumpfenstraße, 3508) *betymert und bebuwet*, 1541 *eine boden (by St.*

¹⁾ Diese Bedeutung bringt Schiller-Lübber I, 302 unter *betimmeren* nicht.

Clawese 3671) also de betymert und bemuret is und (von der Verschreibung mit *eyner muren affgetymert*, vgl. S. 51 die Nr. 3800 und 3811, abgesehen) 1558 *by dem marchede (4117) beyde huse... ock mit dem huse aver der Balge... demegeliken dath wellfte unde buwete up der Balge, wo dath alle tho mal bethymmert unde begrepen is, nedden unde baven* — wird man *betymmert* mit „bezimmert = mit Holzplanke“ versehen wiedergeben müssen.

23. 1456 wird an der Kahlenstraße (797) ein Haus verkauft und Bestimmungen über das Wasser getroffen, *dat van Hermens* (des Verkäufers) *kameren unde van enem halven vake an sinem huse valt*. *V a k* bedeutet nach dem Bremisch-niedersächsischen Wörterbuch (I, 333/4) und nach Schiller-Lübben „Abteilung in Häusern“, nach diesen (V, 190) „kann ein solches *vak* auch allein stehen, ohne eine Abteilung des Hauses selbst zu sein“; in unsrem Falle ist es offenbar ein An- oder Einbau, der zur Hälfte aus der Hauslinie vorgesprungen zu sein scheint.

24. *Venster* begegnen sechsmal. 1448 verpflichtet sich der Inhaber einer *Wurth* in der Hakenstraße (510), wenn er, seine Erben oder die Besitzer *der Boden de muren unde buw jergenmede vorderde, de muren edder buw dor to brekende doren edder venstere inne to makende*, auf Verlangen des Rates alles wieder zumauern zu lassen. — 1476 wird beim Kauf eines Hauses auf der Wachtstraße (1325) bestimmt: *Aver dat venster in der kameren in de norder syth dar schal Hinric Rode* (der Käufer), *oft dar iemant up klagen wolde, mit rechte sin eventhur umme stan*. — 1491 bei Verkauf eines Hauses auf St. Martini (1791) heißt es, Besitzer desselben *en scholen noch en willen in deme hove Martens* (des Nachbarn) *vynstere unde lucht myt nyven tymmer offte buwete bedruckeren offte beswaren de to benemende, sunder de laten bliven in mathen, he dat entfangen hebbe*. — 1520 wird dem Besitzer einer Bude hinter einem Hause der Pelzerstraße (2683) zugestanden: *Och mach Hinrick Kock eyn venster uth der buden dor de muren sprengen baven den soet*. — 1546 wird ohne Ortsangabe (3762) ein Hof mit Gang unter folgender Einschränkung verkauft: *wo he* (der Verkäufer) *den hoff und den ganck wenther tho gehat hebbe, des schole desulve Hans de dore und de fenster, so in den hoff gan, also nu dichte thomuren, also dat noch he und sine nakomen, de besitter sines huses, nene fenster dar inne houwen scholen laten*. — Im selben Jahre verpflichtet sich der Käufer einer Bude in

der Kahlenstraße (3775), *dat he de fenstere, so de itzunder in Segebade hoff gan, nicht bebuwen werde.* — *Venster* wird wohl in diesen sechs Fällen eine Öffnung in der Mauer bedeuten, höchstens bei Nr. 1791 könnte man es im Gegensatz zu *lucht* mit „verglaste“ Öffnung wiedergeben.

25. *Want*. Häuser (oder Buden) haben eine Wand gemeinsam: 1442 beim Verkauf eines Hauses *dor der Natelen* (261) übernimmt die Nachbarin den Unterhalt der Gosse auf des Käufers Hause *und dar vor schal und mach de genante Johan Wedeke* (der Käufer) *bruken der want van der vorgenanten Metteken huse.* — Deutlicher drücken sich die Lassungen einer Bude bei Johans Werve (395 und 705) aus den Jahren 1446 und 1454 aus: der Käufer *mach des ergenanten* (Nachbarn) *Johan Winters ghevel bruken vor ene want;* ähnlich heißt es 1514 beim Verkauf eines Hauses *in der groperstrate* (2458): *ock enschall Everdt vorbenant* (der Käufer) *de gevelen an Johans* (des Nachbarn) *huse nergend mede besweren, sunder allene vor eyne want bruken,* d. h. er darf „an“, aber nicht „auf“ die Giebelwand des Nachbarn bauen. — Angebaut sind: 1453 eine Bude ohne Ortsangabe (693) *de sulve bode is gelegen an der negesten want;* 1469 eine Bude *up Sante Stephens stad* (1138) *by dessulven Detleves Gherdes* (des Käufers) *huse to der negesten want in dat Norden;* 1475 *een half hus gelegen vor dem brugge dore* (1317) *to der negesten wand by Bernd Schrodters huse;* 1508 und 1521 *eyn hus und eyne buden . . . up den Gernn* (2274 und 2705) *an eyner wandt;* 1537 *two boden an ener wandt, belegen im Snor* (3473). — Der siebenmal belegte Ausdruck *up ener wand* scheint mir nur „Grundmauer, Fundament“ bedeuten zu können: 1471 werden auf der Knochenhauerstraße (1200) *two huse up ener wand* verkauft; 1525 auf der Tiefer (2820); 1529 *baven an deme marckede* (3009); im selben Jahre zwei Buden *uppe ener want* in der Molkenstraße (3013); 1537 auf Unser Lieben Frauen-Kirchhof (3504); im selben Jahre in der Sögestraße (3506) und 1539 in der Zimmerstraße (3570). — Als Scheidewand innerhalb derselben Baulichkeit begegnet es zweimal: 1453 wird in der Faulenstraße (681) ein Haus verkauft, *uthgespraken ene buden under dem dake dessulven huses . . . und de wandt, de twuschen den vorscreven huse und buden ys, schal holden de vorscreven vrouwe* (die Käuferin) *de tweedeel unde Helmeke* (der Verkäufer) *dridden del.* 1460 beim Verkauf eines Hauses auf St. Stephani beim Doventor (964) wird die

Unterhaltungspflicht einer Wand festgesetzt, *de dwers dorch dat hus gheit boven unde nedden*. — Gleich *in einer muren* (vgl. 47) heißt es beim Verkauf zweier Häuser auf der Tiefer (2496) im Jahre 1514 *two hus in eyner wandt*. — Daß Wand dem Stoffe nach Stein und Holz sein kann, ergibt sich aus der Lassung eines Hauses *tiegen Her Johans werve* (1016) vom Jahre 1461: *dar to den stal achter in des sulven Peters* (des Nachbarn) *huse mit ener holtene wand wente boven an de balken; des Detmer* (der Käufer) *unde Peter dersulven wand to samende moghen bruken unde de samptlyken maken*.

b) Die Bude.

Bode bedeutet nach Schiller-Lübben (I, 368) entweder „ein kleines, von Handwerkern und sog. kleinen Leuten bewohntes Haus“ oder „Baracke, Zelt“; zur Klärung der Bedeutungsfrage wird die Behandlung der Lage zunächst zu betrachten sein.

Die Bude als alleinstehender Bau (d. h. ohne jeden Zusammenhang mit dem Hause) tritt 1520 beim Verkauf eines Hauses in der Pelzerstraße (2683) vielleicht am deutlichsten entgegen: *uthgesproken eyne klene boden achter dem sulven huse under eynem bsundergen dake*. — Daran reihen sich die Beispiele im Hofe u. ä. — 1522 *gegen der hogen brugge* (2731): *hus myt twen boden... de andere dwars aver de strathe*. 1523 auf der Langenstraße (2751): *ene boden, de bym stalle im sullften hoffte belegen is*. 1524 *achter by der Stadt muren* (2776): *dre boden, de by der sullften wurdt belegen sin*. 1532 auf St. Stephani (3176): *de boden im hove*. 1535 *nha deme Steffen dore* (3314): *ein hus... myt enem stücke landes... myt ener boden, so darup gebuwet*. 1546 *uppem Geren* (3785): *two boden to endes dem hove*. 1556 *up der langenstraten* (4005): *eine boden achter in deme have*. Im selben Jahr ohne Ortsangabe (4024): *two (boden) achter im have*, und *up Sunte Steffen up dem werwe* (4032): *hus mit einer boden achter in dem have*. 1558 in der Krumpfenstraße (4121): *eine boden... in einem gange*. — Auch die häufigen Fälle, wo die Bude als „hinter dem Hause liegend“ bezeichnet wird, werden hierher gehören, so z. B. 1522 *gegen der hogen brugge* (2731): *hus myt twen boden, des de ene bode is belegen achter deme sulven hus*; 1524 *vor deme geren* (2773): *two boden, de dar achter by liggen*; 1526 in der Katherinenstraße (2889 und 2900): *ein half hus... mit twen boden achter dem sulven halven huse*; 1529 in der Faulenstraße (3046): *two*